



Foto: (c) Niko Formanek

Ein Roadmovie in der Welt des Schabernacks und Nonsens

Das 3. Soloprogramm „*Ohne Roy Black – Ein Abend voller*“ von *Bernie Magenbauer* wird am 3. April 2012 im Theater am Alsergrund erstmals dem Publikum präsentiert. Zurzeit steckt Bernie Magenbauer noch in den Proben mit seinem Regisseur Robert Mohor. Mit *Die Kleinkunst-Redakteurin Margot Fink* hat er sich nach den Proben im Café Weimar getroffen, um über den Jakobsweg, Gerard Depardieu und Erfahrungen bei Kurzauftritten zu sprechen.

Du kommst gerade von den Proben. Wie geht's voran? Bist du zufrieden?

Ja, ich bin sehr zufrieden. Robert Mohor ist wieder mein Regisseur, wir arbeiten jetzt schon das zweite Mal miteinander. Es wird nicht so viele Proben geben, Robert nennt es auch nicht Regie sondern Coaching, ich nenne es Ezzes. Ich versuche mir auch die Vorschläge, die Robert macht, bis zur nächsten Probe zu merken. Ich schreibe alles auf und kann es dann bei der nächsten Probe aber oft nicht mehr lesen. (lacht)

Nach einem Jahr Spielzeit deines 2. Programms „Im Geheimdienst ihrer Mayonnaise“ kommt schon ein neues Programm?

Tatsache ist ja, dass die Leute immer etwas Neues sehen wollen. Man muss sich im Gespräch halten. Das wird auch kurz im Programm erwähnt. Deswegen ist das Stück auch so wie es ist, also etwas Neues. Ich muss auch sagen, dass ich mich weiterentwickelt habe. Das vorige Stück war theaterhaft und schwieriger aufzuführen vom technischen Aufwand her. Im letzten Jahr war ich oft in Kurzauftritten auf der Bühne, bin ohne großartige dramaturgische Mittel raus und habe erzählt. Das ist etwas, was mir sehr liegt.

Dein neues Programm trägt den Titel „Ohne Roy Black - ein Abend voller“. 2 Fragen fallen mir dazu ein: Gibt es eine Verbindung zum Schlager im allgemeinen und im speziellen zu Roy Black und „ein Abend voller“ was? Eine bewusste Auslassung?

Ich muss sagen, es ist nicht alles so groß durchdacht, wie man vielleicht glaubt. (lacht)...

... Kurze Zwischenfrage: War der Titel vor dem Programm schon da?

Ja selbstverständlich, weil du für die Pressearbeit einen Titel brauchst, auch die Veranstalter wollen wissen, was sie ankündigen sollen. Um auf deine vorige Frage zurückzukommen: es gibt von meiner Seite keine großartige Verbindung zum Schlager. Roy Black war auch nicht der erste Name, der zur Debatte stand. Ich wollte nicht jemanden nehmen, der noch lebt, da besteht ja das Risiko, dass der Person etwas passiert und ich muss den Programmtitel ändern. Ich hatte überlegt: Ohne Bill Clinton. Das wäre auch gut gewesen. Aber aus besagtem Grund habe ich mich für Roy Black entschieden. Jeder sollte die Person kennen, und der Name sollte auch angenehm zu sprechen sein, gut klingen. Und „ein Abend voller“ – dazu soll sich jeder und jede selbst denken, was er oder sie will. Ein Abend voller Nonsens, voller schöner Menschen, voller Unterhaltung.

Bei dem gedrehten Trailer, den man auf deiner Website ansehen kann, sitzt du am Tisch und bestellst Pizza. Hat das mit dem Programm zu tun oder ging es um die Schlusspointe?

Die Pizzabestellung hat nichts mit dem Programm zu tun, ich wollte „ohne Roy Black“ unterbringen, und die Pizzabestellung hat sich da angeboten.

Auf jeden Fall ist der Trailer (-> <http://www.magenbauer.at>) sehenswert, weil er schon einen

Eindruck vermittelt, wie du als Kabarettist bist in Bezug auf Nonsense und Schabernack. Noch eine Frage zum Programm: Es ist kein durchkomponiertes Stück, sondern du stellst dich raus und erzählst?

Ja genau, ich stelle mich raus und erzähle, es wird nur zwei Blacks geben, nämlich vor der Pause und am Ende. Es wird keine großartigen Requisiten geben, nur einen Tisch und einen Sessel. Ich assoziiere und es fließt dahin. Ich gebe mir meine Stichwörter selbst und erzähle weiter. Es gibt eine große Geschichte, die auf zwei Teile aufgeteilt ist, und Nebenstränge, und die dramaturgischen Kreise schließen sich.

Es wird eine Art Roadmovie sein. Erlebnisse, die ich mit einem lieben Freund erlebt habe. Der liebe Freund ist aber nicht Roy Black. Ich sage jetzt nicht, wer dieser Freund ist, manche werden ihn erkennen. Dieses Roadmovie ist der Hauptpunkt des Abends. Eingeleitet wird es durch eine Lesung. Um Abwechslung zu schaffen, setze ich mich hin und lese, biete einen literarischen Hochgenuss. Du kannst dir jetzt wahnsinnig viel vorstellen oder?

Es macht auf alle Fälle sehr neugierig. Die Themen, zu denen du assoziieren oder erzählen wirst, sind das aktuelle Themen oder z.B. Alltagsbetrachtungen?

Auf aktuelle Geschehnisse gehe ich nicht ein. Alltagssituationen kommen schon vor, die ich mit dem Auge des Nonsense- und Schabernack begeisterten Menschen anders sehen kann und dementsprechend auch überzeichnet darstellen kann. Es kommen zum Beispiel der Gerard Depardieu, Chuck Norris und James Bond vor. Ich erzähle Geschichten, in denen diese Figuren eine Rolle spielen. Wir lernen eine Seite an Gerard Depardieu kennen, die wir noch nicht kannten.

Wird es Musik geben?

Nein, auch wenn es ohne Roy Black heißt, es wird keine Musik geben, auch keine Schlagermusik.

Wie sehen die nächsten Monate bei dir aus? Sind Auftritte geplant?

Ich bin gerade am Herumplanen. Im Herbst möchte ich auch wieder nach Deutschland, dort habe ich letztes Jahr in Köln und Berlin auf kleinen Bühnen gespielt, das möchte ich wieder machen. Die Schmähstadl-Termine bei den Mixed-Shows sind auch fix eingeplant (*Anm. der Red.: im Spektakel 2.0*). Ich habe beim Schmähstadl auch schon dreimal moderiert, das Schmähstadl ist eine Bühne, auf der man auch ausprobieren kann. In Berlin ist das wunderbar, da kannst du jeden Tag auf einer offenen Bühne spielen und ausprobieren. Durch die Schmähstadl-Geschichte kommen auch deutsche Kabarettisten nach Wien und es entwickeln sich Kontakte. Ich habe zum Beispiel bei meinem Programm ganz am Anfang einen Einspieler, den ein Kollege aus Deutschland gesprochen hat.

Verrätst du doch noch etwas von deinem Programm? Ein Vorgeschmack für die Leserinnen und Leser?

Ja, gerne, ein wenig soll an dieser Stelle verraten werden vom Hauptteil des Programms: Ich bin mit Roberto Blanco unterwegs. Das ist das schon erwähnte Roadmovie. Er und ich am Jakobsweg. Der Jakobsweg ist ja sehr beliebt, und auf unserem gemeinsamen Weg ist einiges passiert. Man begeht ja nicht nur Landschaften, man trifft auch auf Menschen. Und von diesen Erlebnissen, die Roberto Blanco und mich noch näher zusammen gebracht haben, erzähle ich.

Lieber Bernie, danke fürs Gespräch!

Für DieKleinkunst: Margot Fink

Premiere ist am 3.4.2012 19.30 Uhr im Theater am Alsergrund